

Zeitschrift: Schweizer katholische Frauenzeitung : Wochenbl. für Unterhaltung u. Belehrung
Band: 1 (1900-1901)
Heft: 52

Anhang: Beilage zur Schweizer kathol. Frauenzeitung Nr. 52
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für's Haus.

Einfacher und billiger Christbaumschmuck.

Glänzende Kugeln kann man sich leicht beschaffen wenn man Nüsse oder ausgeblasene Eier in Stanionspapier wickelt, Die vier Ecken des Papiers werden fest zusammengedreht; dadurch entsteht ein Stiel um den man ein buntes Bändchen zum Aufhängen wickelt.

Kleine Körbchen fertigt man aus halben Nusschalen, die man beliebig vergolden oder bronzen kann. Erst bohrt man je an den Breitseiten ein Löchlein in das man einen Draht, Gold- oder Silberfaden befestigt. Kleine Zuckerbohnen füllen das Körbchen.

Man kann die Nusschalen auch zu kleinen Bettchen gestalten. Die Nusschale wird oben und unten dicht nebeneinander zweimal durchbohrt und durch die Löcher die langen Enden zweier Schleifen gezogen, sodaß diese außen die Löcher decken, die Enden aber als Aufhänger dienen. Die Schale wird mit Moos, farbiger oder Silberwatte oder blauen Seidenstücken belegt. Nun formt man ein Wickelpüppchen. An ein mit Watte und blauem Seidenfaden umwickeltes Stäbchen spießt man eine Erbse mit gemaltem Gesichtchen, das man mit einem kleinen Epizhenhäubchen bekleidet und legt das Püppchen in das schwebende Bettchen.

Christbaumketten. Von den schmalen gedrehten Blechstreifen, die man zum Aufhängen des Baumschmucks verwendet, formt man einen Ring, steckt ein zweites durch diesen, das man ebenfalls zu einem Ring zusammenlegt und fährt so fort bis man eine beliebig lange Kette hat. Um die Finger dabei gegen das scharfe Blech zu schützen, zieht man bei dieser Arbeit die Handschuhe an.

Streichholzschachteln werden mit Papier, wenn nötig mit bunten Bildern beklebt und mit kleinem Confekt gefüllt. Dann packt man sie zierlich in Gold oder Silberpapier, klebt oder siegelt eine schön geschriebene Adresse darauf und versiegelt sie kunstgerecht.

Wattenbälle aus feuerfester imprägnierter Watte nehmen sich in den grünen Tannenzweigen sehr wirkungsvoll aus. Sie werden erst mit Gummilösung betupft und dann mit Gold- Silber- oder Brillantenflimmer bestäubt.

In diese Bälle können auch Geschenke gewickelt werden, die man, wenn es die Größe der Gabe erheischt, riesengroß gestalten kann. Die Enthüllung der Geschenke bringt viel Spaß. Watte auf die Zweige des Christbaumes gedrückt und mit Flimmer bestreut, sieht wirklichem Schnee täuschend ähnlich und verleiht dem Baum ein duftiges Aussehen.

Das Reinigen der Glacé-Handschuhe kann durch verschiedene Prozeduren erfolgen. Erstens zieht man die Handschuhe an und wäscht dieselben gerade als ob man sich die Hände waschen wollte mit Terpentinspiritus. Sodann hängt man die Handschuhe an einen mäßig warmen Ort oder im Freien an starkem Luftzug auf, damit sich der Terpentingeruch verliert.

Eine zweite Art ist folgende: Man nimmt etwas frische Milch in eine Tasse und etwas braune Seife zur Hand. Dann legt man auf einen Tisch ein reines weißes Tuch mehrfach übereinander und den Handschuh glatt darauf. Nun taucht man einen reinen Flanellappen in der Milch, tränkt ihn mit Seife, reibt damit den Handschuh, den man mit der Linken festhält, scharf von der Hand nach den Fingern zu bis der Handschuh, wenn er weiß war, eine gelbliche, ein farbiger aber eine gleichmäßig schwarze Farbe annimmt. Man trocknet den Handschuh ebenfalls an der Luft, worauf die ursprüngliche Farbe wieder hervortreten wird.

Garten.

Unter der Gattung der Chrysanthemen, deren Kultur seit einiger Zeit besonders gepflegt wird und die in Form und Farbe stets mehr Manigfaltigkeit aufzuweisen scheinen, wird Soleil d'Octobre besonders empfohlen. Es eignet sich dieselbe besonders für diejenigen Blumenliebhaber, die weder ein Kalt- haus noch ein Mistbeetfenster besitzen und deshalb in der Kultur der spätblühenden Sorten keinen Erfolg haben.

Soleil d'Octobre hat eine sehr große Blüte, die zuerst leuchtend gelb und wenn völlig erschlossen, hellgelb ist. Die Blumenblätter sind bandartig, herabhängend und lang. Der Wuchs der Pflanze ist sehr gedrungen, höchstens 50 cm hoch. — Dabei ist die Kultur dieser Sorte nicht besonders anspruchsvoll. Vom Steckling an im Topfe kultiviert, läßt sich die Pflanze besser überwachen als im Freiland. Bis ca. Mitte Juni wird sie entpült und mehrmals umgepflanzt. Nachdem sie gut durchwurzelt hat, verabfolgt man ihr alle zwei Tage ein Düngerguß von vergorenem Abtrittdünger mit Beimischung von Ruß und Hühnermist. Will man sehr große Blumen, so darf man der Pflanze nur 3—4 Zweige lassen und an jedem derselben nur die Endknospe zur Entwicklung kommen lassen. Selbstverständlich müssen die sich erschließenden stark gefüllten Blüten vor dem Regen geschützt werden, da sich sonst Fäulnis ansetzen würde. Die Füllung ist eine derartig starke, daß eine ganz erschlossene Blüte mit den weit zurückgeschlagenen Blumenblättern fast kugelig erscheint. —

Noch ist beizufügen, daß an den Chrysanthemen oft eine Krankheit vorkommt, der die Gärtner in letzter Zeit besondere Aufmerksamkeit geschenkt haben. Die schönsten Stauden starben plötzlich ab, die Blätter bekommen schwarze Flecken und welken. Die Ursache ist die Anhäufung von Larven eines Wurmes aus der Neumatodenfamilie, gegen die es kein anderes Mittel geben soll, als die angestechten Blätter zu verbrennen. Ferner ist darauf zu achten, daß die neuen Ableger ganz gesund sind und keine Spur von Neumatoden aufweisen.

Wintergemüse. Winterendivien erhalten sich im Freien bis im Frühling, wenn man sie tüchtig mit Stroh bedeckt und bei Thauwetter lüftet. Auch in kühlem Keller halten sie sich ziemlich lange, wenn man sie in Sand einschlägt.

Mangold, Winterspinat, Wintersalat, Garten- und Brunntresse, Petersilie, Schnittlauch, Schnittkohl und Schwarzwurzeln können während des Winters ganz ohne Bedeckung im Freien gelassen werden.



Küche.

Weihnachtstorten.

Linzertorte. 180 Gramm Butter werden schaumig gerührt, 300 Gramm gesiebter Zucker, 60 Gramm geschälte und fein gestoßene Mandeln, 2 ganze Eier und 4 Eigelb, 15 Gramm Zimmpulver, 4 Gramm Nelkenpulver, fein geschnittene Zitronenschalen und 180 Gramm Mehl beigelegt und eine Zeit lang gerührt. Schließlich wird noch das zu Schnee geschlagene Weiß der 4 Eier leicht unter die Masse gemengt und dieselbe in mäßiger Hitze gebacken.

Marktorte. 125 Gramm gewärmtes Ochsenmark wird leicht gerührt, 125 Gramm geschälte gestoßene Mandeln, geschnittene Zitronenschalen, 125 Gramm gesiebter Zucker, 5 Eigelb und den Schnee von 5 Eiweiß dazu gefügt, diese Masse wohl gerührt mit $\frac{1}{2}$ Liter warmem Rahm in einen Buttermiege eingefüllt.

Blitzkuchen. 300 Gramm Butter wird leicht und schaumig abgerührt, 8 Eigelb beigefügt und dies zusammen gut gerührt. Alsdann mengt man die feingewiegte Schale einer Citrone und 300 Gramm Zucker darunter und ebenso viel Mehl, sowie das zu Schnee geschlagene Weiß der 6 Eier und füllt die Masse in ein butterbestrichenes Kuchenblech und backt sie bei guter Hitze.

Für den Weihnachtsbaum. — Buchstaben. Zwei ganze Eier und 3 Eigelb werden mit 250 Gramm Zucker verrührt, 250. Gramm Butter und 500 Gramm Mehl, 2 Eßlöffel Orange- oder Rosenwasser und ein Päckchen Backpulver darunter gemengt und zu einem Teig verarbeitet. Dieser wird gut ausgerollt und in schmale Streifen geschnitten, aus denen man Buchstaben formt. Sie werden mit Eiweiß bestrichen, mit grobgestoßenem Zucker bestreut und auf einem mit Butter bestrichenen und mit Mehl bestreuten Bleche hellgelb gebacken.

Mandelringe. 75 Gramm geriebene Mandeln, 75 Gramm Zucker, 4 Eier und etwas Zimmt und so viel Mehl, daß man den Teig rollen kann, werden mit zwei verschiedenen großen Gläsern zu Ringen ausgestochen, schwimmend in Fett gebacken und heiß mit Zucker bestreut.

Kalte Füße.

Von Dr. Jm'e d. R. St.

Wem sollte ich es zum Ueberdruß schildern, das unheimliche Gefühl der kalten Füße, als ob es nicht fast jeder in den letzten vorfensterlosen Tagen hätte selber verkosten können! Wer kennt nicht die ganze impertinente Stala vom leisen, eigenthümlichen prickeln in den Zehenstippen bis hinauf zur ausgesprochenen „charaktervollen“ Eiseskälte des ganzen Fußes, für welche letztern Fall der Ausdruck „im Kaltwasserstehen“ noch viel zu gelinde ist!

Doch gibt es Leute welche in ganz hervorragendem Maße an kalten Füßen leiden und zwar schon bei Temperaturniedrigungen, welche andere kaum unangenehm finden. Diese Thermometer-Naturen, welche schon die leiseste Temperaturschwankung anzeigen, sind identisch mit den Blutarmen, den Stubenhockern, — und welche Stubenhocker sind nicht blutarm! — den Leuten mit Schweißfuß, den Erschöpften und Greisen.

Nun, was können die einen und die andern thun, um den kalten Füßen aus dem Wege zu gehen? Sie werden den Ofen um so tüchtiger heizen, je kälter es draußen ist! — Meinestwegen mögen die Greise und Erschöpften nach dieser einfachsten Logik handeln, denn für sie bleibt doch nicht viel anderes übrig. Was aber die Blutarmen und Schweißfüßler betrifft, so haben sie nach ganz andern Grundsätzen zu handeln. Zuerst ein Wort von den letztern.

Wer an Fußschwigen leidet, der friert deshalb eher als andere an seinen Füßen, weil die an der Sohle haftende Flüssigkeitsschicht beständig verdampft; und je rascher sie verdampft, desto größer ist das Kältegefühl. Also ist hier die richtige Fußbekleidung der wichtigste Punkt.

Leinene Strümpfe z. B. direkt an die Füße gezogen, wären auf jeden Fall sehr ungeeignet, denn Leinwand nimmt den Schweiß rasch auf und gibt ihn rasch wieder ab. Baumwollene Strümpfe nehmen den Schweiß ebenfalls noch rasch auf und geben ihn rasch ab; sie wirken ähnlich wie ein permanenter feuchtkalter Umschlag; dagegen ist Wolle derjenige Stoff, welcher das Hautwasser langsam an sich zieht und langsam wieder abgibt, er konserviert also die Wärme des Fußes schon viel besser. Dabei ist aber ja nicht zu vergessen, daß wollene Strümpfe sehr fleißig zu wechseln sind, wenn sie ihrer Aufgabe voll genügen sollen. Am besten ist es aber, zwei Arten von Strümpfen übereinander zu tragen, nämlich direkt auf dem Fuß wollene, schwer zu benetzende, und darüber leinene, welche den Hautdunst begierig an- und der Wolle absaugen. Jeder, der an kalten Füßen in Folge Fußschwizens leidet, kann sich

leicht davon überzeugen, daß bei völlig feuchtem, leinenem Oberstrumpf, der wollene Unterstrumpf fast trocken bleibt und daß die Praxis sich in schönster Weise mit der hier versuchten Theorie deckt. Statt der leinenen Oberstrümpfe kann man auch Pöschpapier oder aus Asbest bestehende Sohlen anwenden, welche so oft gewechselt werden müssen, als sie feucht geworden sind.

Da kalte Füße überhaupt mehr Schweiß absondern, als warme, und eben der abgesonderte Schweiß seinerseits in Folge des Verdampfens wieder die Kälte des Fußes vermehrt, so wird sich auch jeder, der an kalten Füßen leidet, ohne gerade hochgradiger Schweißfüßler zu sein, die bisher angegebenen Ratsschläge zu Nuze machen.

Die Bekleidungsfrage ist aber nur die eine Seite der Behandlung kalter Füße überhaupt. Wichtiger muß es erscheinen, die Neigung zum Schwitzen einzuschränken, was besonders durch Abhärtung geschieht. Dies trifft nun zusammen mit der Behandlung der kalten Füße Blutarmer, die nicht zugleich Schweißfüßler zu sein brauchen und besteht vor Allem in einer richtigen Hautpflege und Kaltwasserprozeduren.

Hauptpflege der Füße! Mein Gott, was wird da gesündigt! Es gibt wohl kein Organ des menschlichen Körpers, welches mehr vernachlässigt wird, als der Fuß. Im Sommer wird ihm doch noch hie und da die Wohlthat eines Bades zu Theil. Wie aber im Winter? Wie viele denken an ein Bad? Ja, manche haben es sich bereits zur Gewohnheit gemacht, jeden Morgen oder Abend den Oberkörper kalt abzureiben; aber der Fuß, der Fuß, wer denkt an den Fuß? Gerade Ihr, die Ihr an Schweißfuß leidet, wißt Ihr, was der alte Hufeland sagt? „Um sich vor Kälte zu schützen, muß man sich täglich erkälten“. — „Die Natur verträgt aber keine Sprünge“, sagt derselbe Arzt irgendwo in seiner berühmten Makrobiotik. So ist es, wir müssen uns langsam an die Abhärtung gewöhnen, nicht sprungweise, und dann müssen wir uns täglich in dem Gewonnenen üben. Wie der Bergsteiger sich traintiert für seine Touren und wie der Turner nur durch beständige Übung sein Ziel erreicht, so müssen wir uns üben in der Abhärtung. So lange uns eine derartige Übung nicht zur Gewohnheit wird, verspricht sie wenig Nutzen. Wer keine Ausdauer hat, der erspare sich getrost die Mühe des Anfangs. Dem andern aber verspreche ich die goldenen Hesperidenäpfel des Erfolges. —

Und wie wäre denn eigentlich so eine Abhärtungskur gegen kalte Füße anzufangen? Nichts leichter als das. Da einmal der Schmutz die Schweiß- und Dunstlöcher der Haut verstopft, ist dieser alle acht Tage durch ein warmes Fußbad mit Tuch und Seife gründlich zu entfernen. Wo setzt sich auch mehr Schmutz ab, als an den Füßen, den „Wurzeln“ des menschlichen Körpers! Wie mögen da die Poren nach einem Reinigungsbade erfrischt aufathmen! Zum Zweiten sind die Füße täglich, zuerst etwa acht Tage lang mit gebrochenem und dann immer kälter werdendem, schließlich ganz kaltem Wasser zu waschen und tüchtig abzureiben. Am besten thut man das am Abend beim Zubettegehen.

Mancher wird sich wundern wie gut er schläft, wie ihm der Kopf entlastet wird. Vor allem aber wird durch die damit eingeleitete Blutverteilung bewirkt werden, daß das Gefühl der kalten Füße nach und nach ganz aufhört. Daß eine allgemein bestehende Blutarmut nebstdem vom Arzte behandelt werden soll, ist selbstverständlich.

Alphorismen.

Wir geben meist mehr Geld aus für die Reichen als für die Armen. Nur die Hälfte dessen, was wir aus Rücksicht auf die Reichen verbrauchen, würde uns zu großen Wohltätern der Armen machen.

Wer gar zu viel bedenkelt wird wenig leisten. — Die kleinen Rücksichten sind die Mörder großer Entschlüsse.

(Aus „Allerlei Weisheit“ von W. Kreiten).

Redaktion: Frau A. Winistorfer, Sarmenstorf (Aargau).



Zu beziehen im Verlag der Buch- und Kunstdruckerei Union in Solothurn:

Unsere liebe Frau im Stein

in Wort und Bild:
Geschichte der Wallfahrt und des Klosters Mariastein

von P. Laurentius Gähle, O. S. B.

Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage mit vielen Illustrationen.

Preis:

Elegant broschiert	Fr. 1. —
Originaleinband in Leinen mit Rotschnitt	" 2. 50
" " Lederimitation mit Goldschnitt und Schutzhülle	" 3. 50



Okie's Wörishotener Tormentill-Crème.

Schon seit längerer Zeit gebrauche ich von der vortrefflichen Tormentill-Crème für ein hartnäckiges Hautleiden meines Vaters, und je mehr ich mich derselben bediene, desto mehr lerne ich ihre große Wirksamkeit schätzen. — In keiner Familie sollte dieses ausgezeichnete Heilmittel für kranke Haut, Wunden, Schnitte, giftige Stiche etc. fehlen, was ich aus gewissenhafter Erfahrung gerne öffentlich zum Wohle Anderer mitteile.

324

Frau Pfarrer Simmen, Erlach am Bielersee.

Okie's Wörishotener Tormentill-Crème hat sich auch bei Fußschweiß, brennenden und schmerzenden Füßen, bei Woll, sowie bei Entzündungen der Haut als bestes Mittel bewährt.

(81°)

Preis: Tube 60 Cts., Glasdose Fr. 1. 20, erhältlich in Apotheken und Droguerien.
F. Reinger-Bruder, Basel.



Eine wahrhaftige Liebesgabe an Kinder, welche im nächsten Jahre zur ersten heiligen Kommunion gehen dürfen, ist das bereits in 75. Auflage erschienene Büchlein: „Der weisse Sonntag. Belehrungen und Gebete für Erstkommunikanten und die gesamte Jugend, welche würdig und mit Nutzen kommunizieren will“. Von Detlev J. A. Fecht (Verlag L. Auer, Donauwörth). Preis in Leinwandband mit Rotschnitt Frs. — Dieses von mehreren Bischöfen und vielen Priestern in der Schweiz empfohlene Büchlein dient vorzüglich zu einer recht guten Vorbereitung auf die heilige Erstkommunion und sollte darum möglichst frühzeitig den Kindern zur Benützung gegeben werden. Es ist 496 Seiten stark, solid gebunden und darum der Preis staunend billig. In feineren Einbänden ist „Der Weiße Sonntag“ zu Frs. 2.25 und Frs. 3.75 vorrätig. Jede Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen; wo nicht erhältlich, schreibe man eine Postkarte an die Buchhandlung Th. Krämer in Sarnen, welche das Buch dann sofort per Postnachnahme zusendet. Bisherige Verbreitung: 370,000 Exemplare! (139) 430



Mietverträge

können stetsfort bezogen werden in der Buch- & Kunstdruckerei Union, Solothurn.

Empfehlung auf die Festzeit!

Neuestes praktisches Kochbuch

für den 140

gut bürgerlichen Haushalt

von

Frau B. BEYLI, in Muri (Aargau),
Leiterin von Kochkursen.

Dritte, unveränderte Auflage, enthaltend 440 erprobte Rezepte. Preis: hübsch broschiert, nur Fr. 1.30. Zu beziehen bei der Buchdruckerei Union in Solothurn und bei der Verlegerin, Frau B. Beyli, in Muri (Aarg.).

Mädchenköpfe

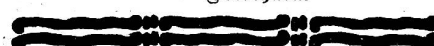
hübsche und minder hübsche,
nach der Natur gezeichnet von * *

Vierte vermehrte Auflage.

Preis 70 Cts.

Bei Einbindung von 75 Cts. in Briefmarken wird die elegante Broschüre franco geliefert.

Buch- und Kunstdruckerei Union,
Solothurn.



Zu vermieten

Gut eingerichtete

Bäckerei

mit hübschem Laden und Zubehörde in grosser Fabrikortschaft des Kantons Solothurn. 444

Vorteilhafte Bedingungen und billiger Zins.

Praktisch für jede Hausfrau!



kostet diese hübsch geschnitzte, vorzüglich gehende, echte Schwarzwälder Küchen-Uhr. Prompter Versand gegen Nachnahme. Illustr. Katalog feiner Taschenuhren gratis u. franko Fabrik-Dépôt J. Egli-Erb, Kreuzlingen.

Weihnachts-Geschenke.

Neue Bücher! Salonbände!

Lingen, In den Ardennen	Mk. 4. —
Ommer, Freundschaft	" 3.60
Pöhlmann, Sonnenschein	" 2.50
Schuler, Palmen	" 2. —
Kralik, Wehlied	" 2.50
Angela, Marienkind	" 2. —
Peregrina, Marienrosen	" 3.60
Piehler, Gottesminne	" 1.50
Schaffgotsch, Edelrauten	" 2.50
Märchenbücher à	" 0.10

Zu haben in jeder Buchhandlung, eventl. wende man sich direkt an den Verleger [138]

Alphonsus-Buchhandlung, Münster i. W.

1 Papeterie à 2 Fr.

(O-218-F) enthaltend: 137,

100 Bogen feines Briefpapier,
100 Couverts, 1 Bleistift,
1 Federnhalter, 10 Schreibfedern,
1 Radirgummi, 1 schöne Schachtel,
1 Löschpapier, 10 St. feine Cigarren,
4 prachtvoll. Gratulationskarten.
= Alles statt Fr. 5.20 nur 2 Fr. =
END-HUBER, Muri (Aargau).



Ausgezeichnetes Mittel

gegen „Gföri“ versendet
gegen Nachnahme Fr. Dr. med. v. Thilo,
Schönenwerd bei Aarau. 391 (125°)



Zeugnis. Herr J. A. Zuber, Flawil

(St. Gallen). Der Magneta-Stift, den Sie mir sandten, hat Wunder gewirkt. Hatte nämlich 14 Tage Hüftweh, dass ich's kaum aushalten konnte, und in Zeit von 2 Tagen war ich völlig davon befreit. Auch hatte ich oft den Wadenkrampf; auch von dem ist keine Spur mehr, seit ich diesen Wunderstift trage. Danke Ihnen für ihre Hilfe. Beiliegend erhalten Sie Fr. 2. — für zwei weitere Stifte, die ich an Bekannte abgebe, die an Rheumatismus leiden. 373 (97)

Joh. Krug, Schuhmacher, Maienfeld.

Echter Malaga

bestes Kräftigungsmittel für Genesende
Orig.-Fässchen (16 St.) Fr. 16.50 u. Fr. 18.50
feinste Qualität 24. —
„Promter“ Versandt nach auswärts. Streng
reelle Bedienung. 25²⁰
Glutz-Frey, Weindlg., Derendingen.

Telephon

Reklame-Drucksachen

Illustrations- u. Buntdruck.

mit illustriertem achtseitigem Sonntagsblatt. — Schweizer Katholik. — Chorwächter. — St. Ursen-Kalender.

Musiknoten

Spezialitäten: Kirchenfenster und Cabinetscheiben im modernen und alten Stile. — Restauration alter Glasgemälde. — Entwürfe zu Kirchendekorationen und Mosaiken. — Heraldische Arbeiten. — Wappenbücher. 370 (117^b)

(114^o) **Solothurn.** 377

Gebr. Hug & Co., St. Gallen.

Druck und Verlag der Buch- und Kunstdruckerei Union in Solothurn.